

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Den 4. August 1821.

Inhalt.

Zum dritten August. — Dreistigkeit einer Magd. —
Nachklang eines bekannten Gesangs. — Nächsten Sonntag
akademischer Gottesdienst — Hallecher Getreidepreis. —
Halleche Sparkassen-Gesellschaft. — Milde Wohlthaten für
die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen 2c. —
36 Bekanntmachungen.

Der große, mächtige Gott,
Er wolle langes Leben,
Dem Vater unsres Volks,
Uns Ruh' und Frieden geben!

I.

Zum dritten August.
(Eingefandt.)

Jauchzt! Preußen, jauchzt! Des besten Königs Fest,
Der Erstling seiner Tage kehret wieder;
Von frommen Hymnen tönen Ost und West,
Stimmt ein in Dank- und Jubellieder!

Heil uns! Er lebet, freuet sich zu seyn
Und fühlet ganz des Thrones Glück; kein Kummer
Stört seiner Tage heitern Sonnenschein
Und seiner Nächte leichten Schlummer!

XXII. Jahrg.

(31)

Der

Der hehre Glanz, der Seinen Thron umhüllt,
 Verschonet nicht des Hauses süße Freuden;
 Und wenn den Blick die Vaterthräne füllt
 Darf Er nicht Glückliche beneiden!

Zwar ließ die Morgenröthe Seiner Zeit
 Ihn wärmern Glanz für Seinen Mittag hoffen,
 Und Niemand ahnete das schwere Leid
 Das späterhin Sein theures Haupt getroffen. —

Doch Dank der Hand, die aus des Kampfes Schooß
 Ihn Seinen treuen Brüdern wiederschentte,
 Ihm sicherte der spätern Tage Loos
 Und Böses so zum Guten lenkte!

Ja du, der Ihn so glücklich werden ließ,
 So starken Trost in seinem Vecher mischte,
 Und wenn uns Alle schon der Wuth verließ,
 Mit höh'rem Trost Sein Herz erfrischte. —

Laß unsrer fried- und segnenreichen Zeit
 Auch Seiner Tage künft'ge Halbschied gleichen!
 Laß unsern Stolz, laß unsre Seligkeit
 Mit unserm Friedrich nie entweichen!

Ja, spät erst lenke, wenn Sein Vorhang fällt,
 Zu deinen Himmeln Seines Lebens Nachen,
 Und laß nach wohlbestandnem Kampf der Welt,
 Ihn froh in deinem Schooß erwachen!

****6.

II.

Die dreiste Magd hat viel gewagt.

(Aus einem Reiseberichte.)

Zu Brieg in Schlesien fand ich an dem sogenannten schwarzen Hause, einem der ältesten Gebäude auf dem Markte, über der Thür ein Gemälde angebracht, welches eine Magd, auf einem Schimmel sitzend, von dem Galgen nach der Stadt fliehend, vorstellt, unter welchem die in der Ueberschrift angedeuteten Worte zu lesen sind. Als Kunstwerk hat das Bild keinen Werth, wohl aber als Antike. Die Geschichte, worauf sich dasselbe bezieht, ist folgende: Im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, als dieses Haus einem Weinschenken gehörte, hatte sich eines Abends eine ziemliche Anzahl von Weingästen versammelt, welche sich von Dem und Jenem, zuletzt auch von Gespenstern und umgehenden Geistern unterhielten. Die dreiste Magd des Hauses, welche zugegen war, ließ gegen die Gesellschaft die Aeußerung fallen: daß sie sich vor keinem Gespenste fürchte, und bereit sey, jede Probe deshalb zu bestehen. Sogleich trat der Scharfrichter der Stadt hervor, überreichte der Magd einen Schlüssel und sagte, daß er nur dann ihre Worte für mehr als Prahlerey halten würde, wenn sie mit diesem Schlüssel zum Galgen ginge, die Thür desselben aufschlösse und seine Handschuhe, die er dort vergessen habe, noch in dieser Stunde abholte. Nach einigen Bedenklichkeiten willigte die Magd in das Verlangen des Scharfrichters, und trat schnurstracks ihre Reise an.

Es war nahe um die Mitternachtszeit, als sie das Thor der Stadt erreichte. Rings um sie her waltete grauenvolle Stille, und nur des Mondes blasser Schein erleuchtete ihren Pfad. Sie kam beym Hochgerichte an, und zog schon den verhängnißvollen Schlüssel aus ihrer Tasche hervor, als sie plöglich gewahr ward, daß sie seiner nicht bedürfe. Die Thür war bereits geöffnet. Dieser Umstand machte sie stutzig, und sie erschrak nicht wenig. Um sich indeß nicht von den daheim ihrer wartenden Gäste verspotten, und vor der ganzen Stadt lächerlich machen zu wollen, beschloß sie, Alles zu wagen. Festen Schrittes trat sie in den innern Raum des Galgens, und bemächtigte sich der nicht fern liegenden Handschuhe. Indem sie übrigens ihre scheuen Blicke umher warf, fielen dieselben auf mancherley Gegenstände, welche bey ihr die Vermuthung erregten, daß das Hochgericht einer Räuberbande zum nächtlichen Aufenthalt diene, die sich wahrscheinlich Gewerbes wegen entfernt habe. Diese Vermuthung wurde noch wahrscheinlicher, als sie beym Hinaustreten einen Schimmel bemerkte, der reich beladen und am Galgen gebunden da stand. Rasch, wie die Jungfrau war, schwang sie sich auf den Rücken desselben, lenkte ihn herum und trabte in höchster Eile nach dem Thore zu. Kaum mochte sie einige hundert Schritte vom Hochgerichte weg seyn, als die Räuber von ihrem nächtlichen Ausfluge wiederkehrten, und Schimmel und Beute vermischten. Sogleich bestieg Einer aus ihrer Mitte einen andern Gaul, und verfolgte die Spur der Entflohenen, welche in Todesangst gerieth, als sie sehr bald ihren Verfolger dicht hinter sich erblickte. Zum Glück befand sie sich nahe am Thore

Thore der Stadt. Man öffnete dasselbe geschwind. Sie schlüpfte hinein, und kam wohlbehalten mit ihrer Beute im Weinhause an, wo man über den abentheuerlichen Ausgang des Possenspiels nicht wenig staunte.

Einige Tage nachher, gerade an einem Sonntage, als alle Bewohner des Hauses sich in der Kirche befanden, traten zwey reich gekleidete Herren in die Stube und forderten Wein. Die Magd, der eine dunkle Ahndung sagte, daß wohl einer dieser Herren ihr Verfolger sey, stieg in den Keller hinab, um den verlangten Wein zu holen. Auf einmal hörte sie Fußtritte hinter sich. Es waren die Fremden, welche ihr in dem Augenblicke im rauhen Baustone die Worte zuriefen: „Halt, Verrätherin, und empfang den Lohn deines an uns begangenen Raubes!“ Kaum vernahm sie die ersten Sylben dieses Zurufs, als sie schon das Licht ausblies, durch das ihr genau bekannte Kellergewölbe auf die Straße entschlüpfte, alle Zugänge des Kellers sorgfältig verrammelte, und nun spornstreichs zum Rathhause sprang, wo sie den ganzen Hergang der Sache erzählte. Die Ortsobrigkeit traf sogleich dienliche Anstalten, die Räuber wurden festgenommen, verhaftet und genöthigt, ihre Mitschuldigen anzugeben, und die ganze Bande wurde hingerichtet.



III.

Nachklang eines bekannten Gesangs.

Ropfe nicht so bange,
 Herz! - wer weiß, wie lange,
 Und es ist vorbey;
 Bald schlägt deine Stunde,
 Bald heilt deine Wunde,
 Und dir blüht ein ew'ger May.

Wird es immer trüber,
 Blicke nur hinüber,
 Wo die Sterne glühn;
 In des Himmels Schooße
 Wird die weiße Rose
 Neu und unvergänglich blühn.

Hörst du nicht die Worte
 Aus der dunkeln Pforte
 Nah und näher schon?
 „Komm in meine Arme!
 Von des Lebens Harne
 Ruh nun aus, du Schmerzenssohn!“

Darum nicht so bange,
 Herz! wer weiß, wie lange,
 Und es ist vorbey;
 Bald schlägt deine Stunde,
 Bald heilt deine Wunde,
 Und dir blüht ein ew'ger May.

Schottin.

Auflösung des Räthsels im 30. Stück:
 Mutter und Kind vor und bey der Geburt.

~~~~~  
 Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst  
in der Ulrichskirche um 11 Uhr.

2.

### Hallescher Getreidepreis.

Den 26. Jul. Weizen 2 Eblr., auch 1 Eblr. 15 Gr. Roggen 1 Eblr. 4 Gr., auch 1 Eblr. 3 Gr. Gerste 19 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 28. Jul. Weizen 1 Eblr. 23 Gr., auch 1 Eblr. 16 Gr. Roggen 1 Eblr. 2 Gr., auch 1 Eblr. Gerste 19 Gr., auch 18 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Den 31. Jul. Weizen 1 Eblr. 22 Gr., auch 1 Eblr. 15 Gr. Roggen 1 Eblr. 1 Gr., auch 1 Eblr. Gerste 19 Gr., auch 18 Gr. Hafer 18 Gr., auch 16 Gr.

Halle, den 31. Julius 1821.

Der Polizey-Inspector Heller.

3.

### Bekanntmachung

die Hallesche Sparkassen-Gesellschaft betreffend.

Dem hiesigen geehrten Publikum und den Interessenten  
der Sparkasse insonderheit machen wir über den Zustand  
die

4

dieser Kasse nach Ablauf des zweyten Verwaltungs-Jahres  
 Folgendes bekannt:

Zufolge der vom Herrn Kaufmann und Nendant  
 Runde hieselbst für den Zeitraum vom 1sten Julius 1820  
 bis dahin 1821 geführten und abgelegten Rechnung, wels-  
 che am 13ten dieses abgenommen und von der Gesellschaft  
 als vollkommen richtig anerkannt ist, hat in diesem Zeit-  
 raum die Einnahme an eingezahlten Spargel-  
 dern betragen . . . . . 2944 Thlr.  
 im vorigen Jahre betrug dieselbe 3395 Thlr.

Im letzten Jahre sind an verschiedene In-  
 teressenten, die es verlangt haben, ihre Ein-  
 lagen zurückbezahlt mit . . . . . 523 „  
 im vorigen Jahre betrug die Zurückzah-  
 lung . . . . . 419 Thlr.

Es sind also der Kasse verblieben . . . . . 2421 Thlr.

Dazu die am Schlusse des vorigen Jahres  
 vorräthig gebliebene . . . . . 2976 „

Beträgt das gesammte mit Schluß Junius  
 1821 bey der Sparkasse belegte Kapital . . . . . 5397 Thlr.,  
 wovon die zeitmäßigen Zinsen an die Interessenten für das  
 letztverlossene Jahr mit 164 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. und an  
 Verwaltungskosten 3 Thlr. 13 Gr. bezahlt sind.

Da die eingebrachten Gelder wieder nutzbar unter-  
 gebracht sind und der Vermögenszustand der Sparkasse so  
 beschaffen ist, daß die Gesellschaft damit zufrieden seyn  
 kann, so bleibt nur derselbe Wunsch wie in der vorjährigen  
 Bekanntmachung auszusprechen übrig, daß nämlich mehr  
 kleine Beyträge an Spargeldern eingehen und daran zu  
 erkennen seyn möchte, daß der Geist der Sparbarkeit in  
 der geringern namentlich der dienenden Klasse mehr rege  
 geworden sey, daß sie das wohltätige eines Sparpfennigs  
 für die Zeit der Noth einsehen lernen.

Wir

Wir können daher nicht umhin, alle diejenigen, welche hierunter durch guten Rath zu wirken im Stande sind, zu dieser Mitwirkung nochmals auf das Dringendste aufzufordern.

Noch ist dem Publikum bekante zu machen, daß in dem abgewichenen Jahre der Herr Amtrath Schlutius der Sparkassen-Gesellschaft als Mitglied beygetreten ist, und daß für das insiehende Jahr die Unterzeichneten wiederum als Director und Vorsteher gewählt sind.

Halle, am 18. Julius 1821.

Director und Vorsteher der Sparkassen-Gesellschaft.  
von Jakob. Mescher. Lehmann.

## 4.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

133) Von einem Freunde der Armen für gehabte schöne Witterung zur Feuerndte 1 Thlr.

134) Für ein gekauftes und verworfenes Obscur wurden nachgezahlt und für die Armen abgegeben 2 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Von Hrn. M. 18 Gr. und für 2 zurückgegebene Loose 8 Gr. für unsre Pfleglinge erhalten zu haben, bescheinigen wir dankbar.

Der Frauenverein. M a a f.

5.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
J u l i u s 1 8 2 1.

## a) Gebörne.

**Marienparochie:** Den 10. Julius dem Schneidersmeister Schödet eine T., Joh. Bertha. (Nr. 986.) — Den 12. dem Zimmermann Schiller ein Sohn, Carl Friedrich Theodor. (Nr. 809.) — Den 14. dem Deutlermeister Raab ein S., Johann Friedrich Theodor. (Nr. 935.) — Den 16. dem Posamentiermeister Wollmer ein S., Wilhelm Ferdinand. (Nr. 906.) — Den 20. ein unehel. S. (Nr. 856.)

**Ulrichsparochie:** Den 11. Julius dem Seilermeister Kessel ein Sohn, Friedrich Louis. (Nr. 383.) — Den 15. dem Regierungsfeldmesser Koch ein Sohn, Gustav. (Nr. 324.) — Den 22. eine uneheliche T. todtgeböhren. (Nr. 1574.)

**Morigparochie:** Den 16. Julius dem Handarbeiter Haack eine T., Johanne Amalie. (Nr. 2107.) — Den 17. dem Bürger Kolditz eine T., Friederike Wilhelmine. (Nr. 562.) — Den 18. ein unehel. S. (Nr. 2186.) — Den 19. dem Handarbeiter Hansen ein S., Friedrich Wilhelm Andreas. (Nr. 848.)

**Domkirche:** Den 16. Julius dem Musikus Reichard eine T., Ernestine Rosine Christiane. (Morigsburg.) — Den 26. dem Dekonom Werner eine T. rodtgeböhren. (Nr. 154.)

**Glauch:** Den 4. Julius dem Handarbeiter Schirm eine T., Wilhelmine Sophie Therese. (Nr. 1860.) — Den 19. dem Strumpfstickermeister Zöllner ein S., Johann Andreas Carl. (Nr. 2012.)

b) Ge

## b) Gerauete.

Marienparochie: Den 22. Julius der Schneidermeister Lorenz mit W. D. Werner. — Der Schneidermeister Schincke mit R. L. Dohle. — Den 23. der Graveur Wiener mit J. M. S. Bierende.

Moritzparochie: Den 26. Julius der Tischlermeister Löffler mit W. S. Grempler.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. Julius des Conditors Donath S., Ernst Albert, alt 2 W. 2 B. 6 T. Streckfluß. — Den 21. des Leinwebers in Unterrischdorf Hoffmann T., Friederike, alt 20 J. Darmenentzündung. — Den 22. der Schuhmachermeister Jonas, alt 56 J. 4 W. Auszehrung. — Den 26. des Schneidermeisters Heinrich T., Marie Friederike, alt 1 J. 6 W. 6 T. Scharlachfieber. — Des Handarbeiters Kncke S., Johann Carl, alt 4 J. 6 W. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 22. Julius ein unehel. Sohn, alt 8 J. 10 W. Gehirnentzündung. — Eine unehel. T. todtgeb. — Den 28. der Seilermeister Kramer, alt 55 Jahr, Schlagfluß.

Moritzparochie: Den 22. Julius eine uneheliche T., alt 3 W. 2 B. 1 T. Krämpfe.

Domkirche: Den 22. Julius eine unehel. T., alt 7 J. 7 W. 3 B. Scharlachfriesel. — Den 26. des Dekonom Werner T. todtgeb.

Neumarkt: Den 27. Jul. des Handarbeiters Schöbe Sohn, Johann Christoph Erdmann, alt 4 J. 6 W. Auszehrung.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt.

## Bekanntmachungen.

Da des Königs Majestät Allergnädigst geruht haben, mir eine andere Anstellung zu ertheilen, und ich mit dem zeitherigen Commando über die diesseitige Landwehr auch zugleich die Nähe der mir während eines fünfjährigen Aufenthalts ungemein werth gewordenen Stadt Halle verlasse, — so mache ich es mir zur angenehmen Pflicht, meinen dortigen verehrten Freunden und Bekannten so wie den sämmtlichen so achtenswerthen und patriotisch gesinnten Einwohnern hierdurch noch ein herzliches Lebewohl zu sagen, Ihnen für die vielen mir geschenkten Beweise von aufrichtigem Wohlwollen und Vertrauen auf das Verbundene zu danken, und mich Ihrem höchst schätzbaren Andenken nochmals angelegentlichst zu empfehlen.

Merseburg, den 30. Julius 1821.

von Carlowitz,  
Königl. Preuß. Generalmajor.

Es ist mir noch nie in den Sinn gekommen, mein Haus auf dem kleinen Berlin Nr. 415 zu verlassen, noch weniger meine Speise- und Schenkwirtschaft mit Billard aufzugeben. Halle, den 1. August 1821.

Der Speisewirth Kuhnert.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welche im Kochen und in allen weiblichen Arbeiten, Waschen und Plätten, gut erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande zu Michaelis ihr Unterkommen. Das Nähere erfährt man auf dem Bechershofe. Nr. 731.

Der für die Länder Sr. Königl. Majestät von Preußen und von einem hohen Obercollegio Medico zu Berlin examinierte und vereidete Zahnarzt Sepp, welcher bey seiner Durchreise sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, bittet einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum, so wie Jeden, der seiner Hülfe bedarf, um geneigten Zuspruch. Er logirt bey Herrn Kesse im Gasthof zum rothen Roß vor dem Galgthore.

Der Bedarf an Braunkohlensteinen für die hiesigen Militair-Institute, bestehend aus 76,000 Stück à 8½ Zoll lang, 4½ Zoll breit, 2½ Zoll hoch, soll

den 6ten August d. J.

Vormittags um 11 Uhr in dem Sessionszimmer des Magistrats unter den im Termin näher bekannte zu machenden Bedingungen dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Halle, den 27. Julius 1821.

Die Servis-Deputation.

Bertram. Grunert. Merkel.

Der Mobiliar-Nachlaß des alhier verstorbenen Buchdruckerherrn Schimmelpfennig, bestehend in Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Gemälden und Kupferstichen, Büchern, Manuscripten und Landkarten und dergleichen mehr, soll

Montags am 13ten August d. J.

Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in dem auf dem Schlarame belegenen Schimmelpfennig'schen Hause durch den beauftragten Herrn Landgerichts-Secretair Rötger öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preussischen Courant verkauft werden.

Halle, den 15. Junius 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Schwarz.

Reisegelegenheit.

Den 11ten und 12ten August fährt ein bedeckter Chaisenwagen von hier nach Berlin, wer da mitzufahren wünscht, beliebe sich bey mir zu melden.

Vogel, auf dem Sandberge Nr. 282.

Watteverkauf. Acht schwarz gefärbte baumwollene doppelte Watte, die Tafel zu 5 Gr., verkauft der Schnitt Händler Bolze, große Ulrichsstraße Nr. 72.

Ein wunderliches Gerücht — durch Mißverständnisse neugieriger, müßiger Menschen entstanden, durch geschwächte Leichtgläubigkeit aufgenommen und weiter getragen, hat zwar bey den einsichtsvolleren und unterrichteten Einwohnern hiesigen Orts keine Aufnahme, im Gegentheil kräftige Widerlegung gefunden; da solches aber anderwärts meinem Rufe leicht nachtheilig werden könnte, so möge jenes grundlose Gerücht auch bey meinen auswärtigen Freunden und Klienten in dem nachstehenden, auf dem hiesigen Polizey-Bureau zur Einsicht niedergelegten amtlichen Attest seine Widerlegung finden.

Die mir aus verschiedenen Klassen namentlich bekannt gewordenen handelnden Personen — bey ihnen keine böse feindliche Absicht wahrnehmend — auf den Grund des Allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. 20. §. 543. und 544. zur Verantwortung zu ziehen, und ihnen Kosten zu verursachen, ist meinem Charakter entgegen, und würde mir keine Genugthuung gewähren, die ich allein in meinem Bewußtseyn finde.

Halle, den 1. August 1821.

Dr. Rapprich.

### Beylage.

Daß der Herr Justizcommissarius Dr. Rapprich nach Ausweis der bey dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte im Jahr 1820, in Sachen des Ritterguthsbesizers Vothe zu Donnitz wider den Geldwechsler Zander hieselbst, ergangenen Prozeßacten, welche jetzt zum Gebrauche in einer bey uns schwebenden Untersuchungssache uns vorliegen, als Bevollmächtigter des Klägers Vothe gegen den Zander aufgetreten ist und concurrirt hat, keineswegs aber als Theilnehmer in jene Untersuchung verwickelt ist, wird auf Verlangen hierdurch attestirt. Halle, den 31. Julius 1821.

Königl. Preuss. Inquisitionar.

Schulze.

An die Mitglieder der Glauchaischen Leichenkassen.

Den geehrten Interessenten dieser Kassen wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 7ten August Nachmittags um 2 Uhr die Jahresrechnungen von 1820 vor den Vorstehern und Repräsentanten von dem unterzeichneten Rendanten in dessen Wohnung abgelegt werden sollen. Es steht dabey jedem Mitgliede, welches etwa Beschwerden zu führen hat, oder zum Besten der Gesellschaft Anträge machen will, frey, sich dabey einzufinden; nur muß ich bitten, sich vorher dazu bey mir anmelden zu lassen.

Dr. Köhler.

Auction. Freytags als den 17ten August d. J., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, sollen in dem am Sandberge im Kochschen Gebäude Lab. Nr. 277 belegenen Auktionssaale verschiedene conditionierte Meubles, als: Schreibsecretairs, Bureau's, Kommoden, Schränke, Tische, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel, Kleidungsstücke, Federbetten, eine Wäschrolle und mehreres Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Auch werden jeden Tag Sachen mit den gehörigen Verzeichnissen angenommen.

Halle, den 31. Julius 1821.

J. Holland, Auctionator.

Den 4ten August früh um 9 Uhr sollen in meiner Behausung 12 Stück brauchbare Reit- und Wagenpferde meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden; auch werde ich mich vor der Auction in Handel einlassen.

W. Müller in der Steinstraße.

Neue holländische Heringe, auch alte von vorzüglicher Güte, verkauft zu einem billigen Preis

M. Hoppenrath am Markt.

Handbuch für den Preuß. Hof und Staat für 1821 Preis 2 Thlr. 18 Gr.; auch die Rang- und Quartierliste der Preuß. Armee 1821, 21 Gr. bey dem Buchhändler K ü m m e l in Halle am Markte unterm goldnen Ringe.

## A n z e i g e

die Aufführung der Jahreszeiten von Haydn  
betreffend.

Mehrere unerwartete Hindernisse, so wie auch die mit  
übertragene Musikaufführung bey der von der hiesigen Uni-  
versität am Morgen des 3. August auf dem großen Hörs-  
saale des Waagegebäudes veranstalteten Geburtsfeyer Sr.  
Majestät unsres Königs, machten es unmöglich die ange-  
zeigte Aufführung der Jahreszeiten von Haydn  
am Abend des 2. August zu bewerkstelligen.

Da nun ohnehin das genannte große Tongemälde die  
gewöhnliche Dauer unserer Musikaufführungen zu sehr  
übersteigt und deshalb, um auf einmal gegeben werden zu  
können, sehr abgekürzt werden müßte, die größte Zahl der  
Kunstfreunde aber eine vollständige Aufführung des Gan-  
zen besonders wünscht, so werden wir es, diesem Wunsche  
gemäß, in zwey Abtheilungen geben, und zwar

den Frühling und Sommer

Sonnabend den 11. August,

den Herbst und Winter acht Tage später,

Sonnabend den 18. August.

Daß wir bey diesen Aufführungen auf ein bedeutend  
starkes Singpersonale und Orchester zu rechnen haben, in-  
dem außer dem gewöhnlichen Orchester und Chor inbeson-  
dere auch die geehrten Mitglieder der Singakademie und der  
hiesige Instrumentalverein daran Theil zu nehmen die Güte  
haben werden, ist bereits angezeigt.

Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 12 Gr.

Billette zu dem Subscriptionspreise von 8 Gr. sind in  
der Seibelschen Kunsthandlung unterm goldnen Ringe,  
in der Kengerschen Buchhandlung und in der Buchhand-  
lung des Waisenhauses zu bekommen. Der Text wird am  
Eingange des Saales unentgeltlich ausgegeben.

Der Anfang wird um 5 Uhr seyn und der Saal wird  
um 4 Uhr geöffnet werden.

L a u e.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.